

RAW Halle darauf, der Jugend sowohl die Weltanschauung der Arbeiterklasse, den Marxismus-Leninismus, als auch deren Moralauffassung zu vermitteln. Sie nehmen Einfluß auf die Erziehung zur sozialistischen Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum. Sie tun es am wirksamsten, indem sie ihr hohe Arbeitsdisziplin und -moral Vorleben. Demzufolge kann die Parteioorganisation auch beachtliche Ergebnisse bei der klassenmäßigen Erziehung der Arbeiterjugend vorweisen. Täglich haben die jungen Produktionsarbeiter persönlichen Kontakt mit erfahrenen Genossen. Dabei beschränkt sich die Hilfe der Älteren nicht nur auf den Arbeitsprozeß, sondern wirkt bis in die persönliche Sphäre hinein.

### **Einen ständigen Betreuer zur Seite**

Aus dem ständigen Kontakt der Genossen mit den jungen Arbeitern bildeten sich in der Betriebsparteioorganisation persönliche Patenschaften der Parteimitglieder für Jugendliche ihres Arbeitsbereiches heraus.

Die Parteileitung und die APO-Leitungen haben erfahrenen Genossen mündlich oder schriftlich den Auftrag erteilt, für einen längeren Zeitraum einen Jugendlichen besonders zu betreuen, sich um seine berufliche, fachliche, politisch-ideologische und persönliche Entwicklung zu kümmern. Dabei zwingen sie nichts in strenge Formen.

Spricht man mit Genossen, die eine solche Betreuerfunktion ausüben, über ihre Motive, so verweisen die meisten auf ihren eigenen Werdegang. Ihr Lebensweg beweist, wie entscheidend der Jugendverband zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung beitrug. Erziehung durch die Partei, in FDJ-Kollektiven erworbene Eigenschaften, wie Kämpfertum, Einsatzbereitschaft für das

Neue, haben die FDJ-Generation der 50er Jahre befähigt, im politischen und gesellschaftlichen Leben, in Partei, Staat, Wirtschaft, Kultur und Armee ihren Mann zu stehen. Das war ein Entwicklungsprozeß, dessen ganze historische Tragweite in der Gegenwart voll sichtbar wird.

Heute geben die Genossen der ersten Generation der Freien Deutschen Jugend ihre langjährigen Erfahrungen selber wieder weiter. Zu ihnen zählt der Parteisekretär des RAW, Klaus Moser. Er hat im Betrieb gelernt und in der FDJ verschiedene Funktionen ausgeübt. Auch Werkdirektor Heinz Wolf, Produktionsdirektor Lothar Haft — er war Teilnehmer der III. Weltfestspiele —, der Lehrmeister und ehemalige FDJ-Sekretär Horst Schneider, Meister Heinrich Zof, Manfred Heil, Meßschlosser, und viele andere gehören zu den einstigen jungen Arbeiterkadern.

Mit Verständnis und Einfühlungsvermögen wirken in allen Abteilungsparteioorganisationen Genossen unter der Jugend, ob als Propagandisten im FDJ-Studienjahr, als Gesprächsleiter in den Schulen der sozialistischen Arbeit, in den Jugendbrigaden, an Jugendobjekten, als Betreuer von MMM-Arbeitsgruppen, als Arbeitsgemeinschaftsleiter in der Patenschule oder in ähnlichen Funktionen.

### **Vielfältige Einflußnahme der Genossen**

Stellvertretend für sie alle soll hier Genosse Rolf Moser stehen. 1954 hat er als Schlosserlehrling im Betrieb die Arbeit aufgenommen und in den folgenden Jahren verschiedene FDJ-Funktionen ausgeübt. Heute fühlt er sich als Leiter einer Abteilung und Mitglied der Parteileitung für die Arbeit unter der Jugend mitverantwortlich. 1973 übernahm er die Pa-

## **Neue Freundschaftsbande geknüpft**

Vielseitig, ideenreich und nutzbringend ist im VEB Petrolchemisches Kombinat Schwedt die „FDJ-Initiative DDR 25“, Junge Parteimitglieder und Kandidaten erhielten dazu von ihrer APO konkrete Aufträge. Sie haben großen Anteil daran, daß die 13 Agitatorenkollektive überzeugend wirken und die neuen Klubs großen Zuspruch finden. Unter den 650 Jugendlichen, die das Abzeichen „Für gutes Wis-

sen“ erwarben, befinden sich viele junge Genossen. Sie standen auch im Wettbewerb um hohe ökonomische Ergebnisse mit an der Spitze. Der Tatendrang der Jugend trug dazu bei, daß die Rekonstruktion der Rohölanlage I 6 Tage vorfristig beendet werden konnte. Die auf der diesjährigen Messe der Meister von morgen vorgestellten Exponate erbringen einen Nutzen von 3,8 Millionen Mark, in

der Aktion „Materialökonomie“ wurde bisher über eine Million abgerechnet.

Vielfältig sind auch die Bemühungen der Freunde, die Beziehungen zu Jugendgruppen in den Bruderländern zu vertiefen. Über Ländergrenzen hinaus tauschen sie Erfahrungen und Gedanken über die Jugendarbeit, die Arbeitsergebnisse und das kulturelle Leben in den Kollektiven aus. Freundschaftsverträge gibt es unter anderem mit Freunden im polnischen Chojua, in Bratislava und mit Komsomolzen in der Sowjetarmee. (NW)